

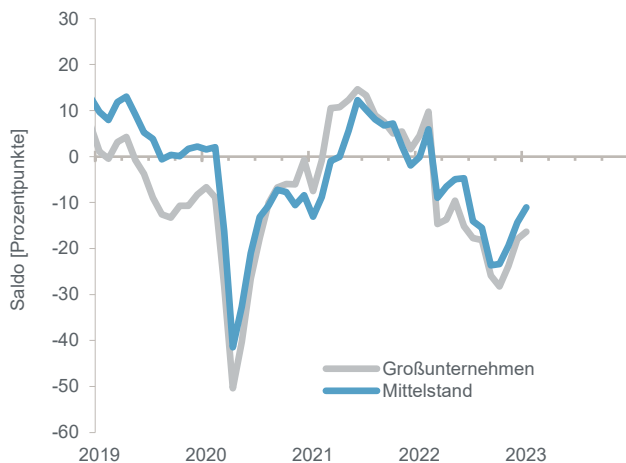
Das zarte Pflänzchen des Optimismus wächst weiter

15. Februar 2023

Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

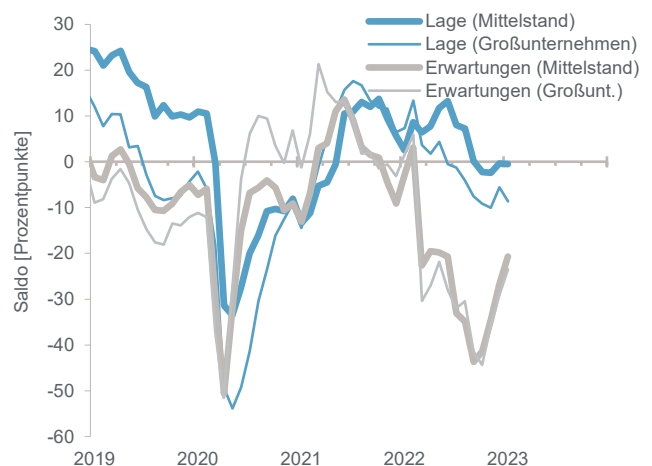
- Mittelständisches Geschäftsklima steigt das vierte Mal in Folge
- Kräftige Verbesserung der Erwartungen, Lageurteile nur unwesentlich schlechter
- Unternehmen rechnen mit mehr Beschäftigung und weniger Inflation
- Angst vor steilem Konjunkturabsturz verflüchtigt sich mehr und mehr

KfW-ifo-Geschäftsklima



Quelle: KfW Research, ifo Institut

KfW-ifo-Klimakomponenten



Mittelstand startet besser gestimmt in das neue Jahr

Der Mittelstand beginnt das neue Jahr in nochmals verbesserter Stimmung: Das Geschäftsklima steigt im Januar bereits das vierte Mal in Folge, diesmal um 3,3 Zähler gegenüber Dezember auf jetzt -11,0 Saldenpunkte. Das zurückliegende Tief im September wird bereits um 12,6 Zähler übertroffen. Dahinter steht vor allem eine kräftige Aufhellung der Geschäftserwartungen auf Sechsmontatssicht:

- Sie waren unter dem akuten Eindruck der sich anbahnenden Energiekrise im September auf allertiefstes Rezessionsniveau gefallen, die Angst vor einem Komplettabsturz war riesig. Seither werden die Sorgen Schritt für Schritt aber wieder etwas kleiner. Im Januar ziehen die Erwartungen um kräftige 6,2 Zähler auf -20,7 Saldenpunkte an.
- Demgegenüber fallen die Geschäftslageurteile zu Jahresbeginn um vernachlässigbare 0,1 Zähler auf -0,5 Saldenpunkte und liegen damit weiterhin nur knapp unter dem historischen Durchschnitt. Dieses Niveau der Lageurteile ist grob mit einer Stagnation der Wirtschaftsleistung zu Jahresbeginn vereinbar.

Eintrübung allein beim mittelständischen Bauklima

In nahezu allen Hauptwirtschaftsbereichen zeigt der mittelständische Stimmungstrend im Januar nach oben. Einzige Ausnahme ist das Bauhauptgewerbe, wo das Geschäftsklima um moderate 0,7 Zähler auf -17,3 Saldenpunkte sinkt. In keinem anderen Hauptwirtschaftsbereich ist die Stimmung unter den Mittelständlern zurzeit so schlecht wie im Bau. Hier dürften sich wohl vor allem die aktuellen Probleme im Wohnbau widerspiegeln, der für die mittelständischen Bauunternehmen eine hervorgehobene Bedeutung hat. Lange ein konjunktureller Selbstläufer, leidet der Wohnbau nun schon seit einiger Zeit an teuren und knappen Baumaterialien, fehlenden Fachkräften sowie spürbar anziehenden Zinsen. In den übrigen Branchen reichen die Klimaaufhellungen von 7,3 Zählern im mittelständischen Großhandel, über 6,0 Zähler im Einzelhandel und 3,2 Zähler im Verarbeitenden Gewerbe bis hin zu vergleichsweise bescheidenen 2,7 Zählern bei den Dienstleistungen. Die mittelständischen Dienstleister sind allerdings auch derjenige Wirtschaftsbereich, bei dem die Stimmung aktuell bereits am besten beziehungsweise – angesichts der überall weiter negativen Vorzeichen – präziser gesagt mit -9,1 Saldenpunkten zurzeit am wenigsten schlecht ist.

Klima in den Großunternehmen folgt mit etwas Abstand

Das Geschäftsklima in den Großunternehmen folgt dem Mittelstand auf dem Weg aus dem Keller, im Januar allerdings mit etwas Abstand. Sowohl der Anstieg gegenüber dem Vormonat (+1,6 Zähler) als auch das Klimaniveau (-16,4 Saldenpunkte) bleiben hinter den mittelständischen Vergleichswerten zurück. Während die großen Unternehmen ihre Geschäftserwartungen ebenfalls deutlich – aber nicht ganz so deutlich wie die kleinen und mittleren Unternehmen – nach oben korrigieren (+5,6 Zähler auf -23,5 Saldenpunkte), fallen vor allem die Urteile zur aktuellen Geschäftslage erkennbar schlechter aus (-3,1 Zähler auf -8,6 Saldenpunkte) und sind so die Hauptverantwortlichen für das Hinterherhinken. In der Branchenunterteilung der Großunternehmen steht einer recht kräftigen Klimaauflhellung im Großhandel (+4,8 Zähler auf -21,3 Saldenpunkte) nicht viel mehr als Stagnation bei den Dienstleistungen (+0,2 Zähler auf -22,8 Saldenpunkte) gegenüber.

Beschäftigungserwartungen steigen, Preiserwartungen sinken

Materiell erfreulich entwickeln sich die spezifischen Erwartungen der Unternehmen beider Größenklassen zu Arbeitsmarkt und Inflation. Die Beschäftigungserwartungen legen zu, besonders im Mittelstand (+5,1 Zähler auf 6,4 Saldenpunkte; Großunternehmen: +1,2 Zähler auf 4,3 Saldenpunkte). Anders als das Geschäftsklima und dessen Komponenten bewegen sich die Beschäftigungsindikatoren fast durchgängig auf einem Niveau oberhalb des historischen Durchschnitts, der konzeptionell von der Nulllinie repräsentiert wird. Das unterstreicht die trotz schwieriger Konjunkturlage stabile Verfassung des Arbeitsmarktes, der immer stärker auch vom Wettbewerb um knappe Fachkräfte geprägt ist. Die Absatzpreiserwartungen geben weiter kräftig nach (Mittelständler: -5,1 Zähler auf 21,2 Saldenpunkte; Großunternehmen: -4,8 Zähler auf 24,1 Saldenpunkte) und haben ihr Allzeithoch aus dem vergangenen April inzwischen weit hinter sich gelassen. Gleichwohl sind sie noch immer viel höher als es mit dem geldpolitischen Ziel von 2 % Inflation vereinbar ist.

Konjunkturrisiken und Belastungen weiterhin erheblich, aber unter dem Strich lassen sie nach

Das zarte Pflänzchen des Optimismus wächst auch zu Beginn des neuen Jahres weiter, die Befürchtungen eines steilen Konjunkturabsturzes wie in der Finanzkrise 2009 oder bei Ausbruch der Corona-Pandemie 2020 verflüchtigen sich mehr und mehr. Das ist auf den Punkt gebracht die zentrale Botschaft des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers im Januar. Im Gesamtjahr 2022 stieg das deutsche BIP um 1,8 % und gab selbst im konjunkturell schwierigen Schlussquartal nur geringfügig nach (-0,2 % gegenüber Vorquartal). Dass sich die deutsche Wirtschaft trotz der zahlreichen Belastungen bislang resilient gezeigt hat, macht Mut. Auch ist die Gefahr einer Gas-mangellage für diesen Winter inzwischen gebannt und die Energiepreislösungen dämpfen den angesichts stark gestiegener Lebenshaltungskosten für 2023 zu erwartenden Rückgang beim privaten Konsum. Die flauere Weltkonjunktur trübt allerdings den Exportausblick und der anhaltende Ukraine-Krieg sorgt weiterhin für enorme Unwägbarkeiten, was die Investitionsentscheidungen der Unternehmen erschwert. Teure Baumaterialien, höhere Zinsen und fehlende Fachkräfte setzen besonders den Wohnbau unter Druck. Auch ist die Versorgungslage mit Erdgas und anderen Energieträgern im kommenden Winter 2023/2024 aus heutiger Sicht noch schwer abzuschätzen. Alles in allem: Die Konjunkturrisiken bleiben hoch, die Belastungen sind weiterhin erheblich, aber unter dem Strich lassen sie nach. Eine leichte Schrumpfung der Wirtschaftsleistung ist zwar noch immer wahrscheinlich. Die Unwägbarkeiten nach beiden Seiten bleiben allerdings erheblich und schließen mittlerweile auch die Chance ein, dass die lange als praktisch sicher geltende Rezession im Gesamtjahr 2023 sogar ganz ausfallen könnte.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Jan/23	Vm.	Vj.	3-M.
		Jan/22	Aug/22	Sep/22	Okt/22	Nov/22	Dez/22				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	3,1	-20,8	-26,4	-25,4	-22,7	-17,9	-14,7	3,2	-17,8	5,8
	GU	8,5	-14,7	-18,3	-21,5	-18,0	-16,7	-14,1	2,6	-22,6	1,9
Bauhauptgewerbe	KMU	11,7	-8,5	-15,8	-18,4	-15,7	-16,6	-17,3	-0,7	-29,0	-2,3
	GU	12,3	-8,3	-18,2	-16,0	-14,2	-13,3	-11,0	2,3	-23,3	1,3
Einzelhandel	KMU	-1,3	-30,4	-35,7	-34,4	-26,9	-17,7	-11,7	6,0	-10,4	14,7
	GU	-4,5	-32,3	-38,6	-35,5	-30,0	-23,3	-20,1	3,2	-15,6	11,0
Großhandel	KMU	-0,7	-26,1	-29,6	-29,6	-27,1	-21,2	-13,9	7,3	-13,2	7,7
	GU	2,3	-27,6	-31,3	-31,5	-33,8	-26,1	-21,3	4,8	-23,6	3,1
Dienstleistungen	KMU	-7,7	-11,1	-18,4	-18,1	-16,2	-11,8	-9,1	2,7	-1,4	3,5
	GU	-2,3	-17,6	-29,7	-32,0	-26,7	-23,0	-22,8	0,2	-20,5	2,3
Deutschland	KMU	-0,1	-15,5	-23,6	-23,3	-19,4	-14,3	-11,0	3,3	-10,9	5,9
	GU	4,5	-18,2	-25,9	-28,3	-23,8	-18,0	-16,4	1,6	-20,9	4,7
Lage	KMU	2,5	7,2	0,1	-2,3	-2,4	-0,4	-0,5	-0,1	-3,0	-2,8
	GU	7,4	-4,0	-7,5	-9,1	-10,0	-5,5	-8,6	-3,1	-16,0	-1,2
Erwartungen	KMU	-2,9	-34,9	-43,7	-41,4	-34,5	-26,9	-20,7	6,2	-17,8	12,6
	GU	1,6	-30,5	-41,4	-44,4	-35,8	-29,1	-23,5	5,6	-25,1	9,3
Beschäftigungserwartungen	KMU	8,4	2,7	0,5	-1,3	0,8	1,3	6,4	5,1	-2,0	2,2
	GU	14,3	8,3	2,9	3,0	4,8	3,1	4,3	1,2	-10,0	-0,7
Absatzpreiserwartungen	KMU	35,3	36,8	42,7	39,7	34,2	26,3	21,2	-5,1	-14,1	-12,5
	GU	34,2	35,7	39,2	39,9	35,4	28,9	24,1	-4,8	-10,1	-8,8
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	0,1	-16,0	-19,7	-19,2	-17,0	-11,3	-9,9	1,4	-10,0	5,6
	GU	10,0	-8,9	-9,2	-8,0	1,8	-0,9	0,1	1,0	-9,9	9,0

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.